



- 1 Robert Hartmeyer, «Waschanstalt Zürich», 1905, 28x90 cm, Limitepreis: 1800 Fr., Schätzpreis: 3600 Fr. (Tön)
- 2 Jean Tinguely, «The Cook in Action», 1990, 210x210x80 cm, Schätzpreis: 100 000 bis 150 000 Fr. (Fischer)
- 3 Trishekel, Carthago Nova, um 221 bis 206 v. Chr., Hannibal oder Melgart, Silber, 21,39 g, selten, Limitepreis: 32 000 Fr., Schätzpreis: 40 000 Fr. (NAC)
- 4 Barnaba da Modena, «Madonna mit Kind», 14. Jh., Tempera- und Blattgold auf Pappelholztafel, 56,5x35,5 cm, Schätzpreis: 150 000 Fr. (Dobiaschofsky)
- 5 Carl Walter Liner, «Lago Moesola, Passo del S. Bernardino», 20. Jh., Gouache auf Papier, signiert, 25x32 cm, Schätzpreis: 1200 bis 1800 Fr. (Widmer)
- 6 Ron Arad, «Fauteuil, Modell Blo-void 6», 2006, Aluminium, signiert, 75x60x127 cm, Schätzpreis: 50 000 bis 70 000 Fr. (Koller, Genf)
- 7 Buddha Amitayus, China, um 1700, Bronze, Rotlack, Höhe: 42 cm, Schätzpreis: 300 000 bis 400 000 Fr. (Koller)

Schweizer Herbstauktionen

Oktober

Tön, Zürich
Tel. 044 481 55 08, www.poster-auctioneer.com
Sammelplakate, 6. Okt.

Sincona, Zürich
Tel. 044 215 10 90, www.sincona.com
Russische Münzen, 9. bis 12. Okt. und 22. bis 24. Okt.

Numismatica Ars Classica, Zürich
Tel. 044 261 17 03, www.arsclassicacoins.com
Münzen, 17. Okt.

Wermuth, Zürich
Tel. 044 262 07 08, www.wermuth.ch
Wein, 18. Okt. und 29. Nov.

Schwarzenbach, Zürich
Tel. 043 244 89 00, www.schwarzenbach-auktion.ch
Briefmarken, 19. und 20. Okt.

Hess-Divo, Zürich
Tel. 044 225 40 90, www.hessdivo.com
Münzen und Medaillen, 25. und 26. Okt.

Widmer, St. Gallen
Tel. 071 227 68 68, www.galeriewidmer.com
Gemälde, 26. Okt.

Koller Zürich
Tel. 044 445 63 63, www.kollerauktionen.ch
Asiatika, 30. und 31. Okt.

November

Cahn, Basel
Tel. 061 413 85 54, www.cahn.ch
Antiken, 3. Nov.

Dobiaschofsky, Bern
Tel. 031 560 10 60, www.dobiaschofsky.com
Gemälde, Antiquitäten, 7. bis 10. Nov.

Kessler Auktionen, Kreuzlingen
Tel. 071 671 23 24, www.kesslerauktionen.ch
Sammelwaffen, 10. Nov.

Antiquorum, Genf
Tel. 022 909 28 50, www.antiquorum.com
Uhren, 11. Nov.

Christie's, Genf
Tel. 022 319 17 66 und 044 268 10 10
www.christies.com
Uhren, Weine, Juwelen, 12. und 13. Nov.

Sotheby's, Genf
Tel. 022 908 48 00 und 044 226 22 00
www.sothebys.com
Uhren, Juwelen, 13. und 14. Nov.

Koller Genf
Tel. 044 445 63 63, www.kollerauktionen.ch
Gemälde, Antiquitäten, Design, 13. Nov.

Ineichen, Zürich
Tel. 044 298 11 44, www.auktionshaus-ineichen.ch
Uhren, Schmuck, 17. Nov.

Vogler, Basel
Tel. 061 361 46 66, www.auktion-vogler.ch
Gemälde, Möbel, Antiquitäten, 17. Nov.

Stuker, Bern
Tel. 031 350 80 00, www.galeriestuker.ch
Gemälde, Antiquitäten, Militaria, 21. bis 28. Nov.

Fischer, Luzern
Tel. 041 418 10 10, www.fischerauktionen.ch
Gemälde, Kunst, Antiquitäten, Schmuck, 21. bis 23. Nov.

Steinfels, Zürich
Tel. 043 44 44 800, www.steinfelsweine.ch
Wein, 24. Nov.

Germann, Zürich
Tel. 044 251 83 58, www.germannauktionen.ch
Gemälde, Grafik, Fotografie, 26. bis 28. Nov.

Auktionshaus Zofingen, Zofingen
Tel. 062 751 63 51, www.auktionshaus-zofingen.ch
Gemälde, Antiquitäten, 29. Nov. bis 1. Dez.

Dorenbach, Basel
Tel. 061/421 87 18, www.dorenbach.ch
Sammelpfeilzug, 30. Nov. und 1. Dez.



Marmorbüste, röm. Kaiserzeit, 2. Jh. n. Chr., Höhe: 60 cm, aus alter Pariser Sammlung, um 1950, Preis: 180 000 Fr. (Cahn)

Kunst ab Quelle

Antikenmesse in Rom

Bis 14. Oktober findet im Palazzo Venezia in Rom die Biennale Internazionale di Antiquariato statt. Sie vereint rund 70 Kunst- und Antiquitätenhändler aller Sammelbereiche, wovon rund ein Viertel ausländische Aussteller sind. Für auswärtige Besucher interessant sind besonders die 52 italienischen Kunsthändler, deren Angebote noch nicht so häufig auf andern Elitemessen, etwa in Maastricht, London oder Paris, zu sehen waren.

Eine Ausnahme bildet der Basler Antikenspezialist David Cahn, der hier, sozusagen an der Quelle, mehrere museumswürdige römische Marmorarbeiten zeigt. Mit seinem Gang in die Höhle des Löwen beweist er, dass Kunstwerke der Antike aus alten europäischen Sammlungen keineswegs jenes anrühige Sammelgebiet sind, als das sie zuweilen dargestellt werden. Weitere Angebotsschwerpunkte sind Möbel und Ziergegenstände aus Renaissance bis Art Déco, Schmuck, Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen des 15. bis 19. Jh., aber auch Aktuelles Asiatica und Designerobjekte. (www.biennale-antiquariato.roma.it) **CF**

Grenzenloser Erfolg

Auktionsregeln für Einlieferer – Hohe Limiten hemmen die Bietlust

CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

Wer einen Kunstgegenstand oder eine Antiquität in eine Versteigerung einliefert, weiss nicht, welchen Preis er dafür am Ende erhält. Die im Auktionskatalog aufgeführten Schätzpreise sind ja nur eine Orientierungshilfe für Kunstmarktlaien und damit eine unverbindliche Meinungsäusserung des Auktionators. Natürlich hofft jeder Einlieferer, dass sein Gut in der Versteigerung auf einen höheren Preis klettert.

Auf der andern Seite möchte ein an einem Objekt interessierter Bieter dafür möglichst wenig zahlen. Zwischen diesen gegensätzlichen Erwartungen steht der Versteigerer. Weil er über das Käufergeld und die Einliefererkommission prozentual am Erlös beteiligt ist, strebt er zwar zusammen mit dem Einlieferer einen möglichst hohen Zuschlagspreis an.

Tiefe Taxen locken Bieter

Weil das Auktionshaus normalerweise nur dann etwas verdient, wenn ein Gegenstand den Besitzer wechselt, verkauft der Auktionator ein Los aber lieber billiger als gar nicht. Damit er einen Gegenstand jedoch nicht zu weit unter dessen Wert verschleudert, kann ihm der Einlieferer einen Mindestpreis vorschreiben, unter dem das Los nicht zugeschlagen werden darf.

Diese «Limite» oder Reserve ist tatsächlich so ziemlich das einzige, worüber der Einlieferer überhaupt mit dem Auktionator verhandeln kann. Anderes wie Versicherungs-, Transport- oder auch Katalogabbildungskosten sind dagegen meist unverhandelbar festgelegt.

Allerdings ist es nicht so, dass ein Einlieferer stets eine möglichst hohe Limite mit dem Auktionator auszuhandeln versuchen sollte. Genauso wie verlockend tiefe Schätzungen das Bietinteresse wecken können und damit häufig zu höheren Zuschlagspreisen führen, so können überhöhte Limitpreise die Bietlust im Keim ersticken.

Auch wenn die Limitpreise normalerweise nicht bekannt gegeben werden, gehen Auktionsbesucher heute meist davon aus, dass jeweils der tiefere der beiden Katalogschätzpreise etwa dem Limitepreis

entspricht. Daraus ergibt sich also die paradoxe Situation, dass eine hohe Schätzung oft zu einem tieferen Zuschlagspreis führt, als eine bescheidenere Taxe und eine entsprechend tiefere Limite.

Marktkräfte spielen lassen!

Jede Versteigerung beruht auf dem spontanen Abgleich von Angebot und Nachfrage, und je freier diese Marktkräfte spielen können, desto besser funktioniert diese Verkaufsform. Besonders deutlich wird dies bei Losen, die «ohne Limit» ausgerufen werden und damit theoretisch schon ab 1 Fr. zu haben sind, wenn sich bei diesem Preis kein Gegengebot regt.

Die unlimitierte Einlieferung, im Katalog beispielsweise durch roten Druck ge-

kennzeichnet, erfordert vom Einlieferer zwar etwas Marktvertrauen, sie führt aber oft zu den höchsten Zuschlagspreisen. So erzielte etwa ein «ohne Limite» angebotenes, auf 4000 bis 6000 Fr. geschätztes Sammlerplakat des Palace Hotel in St. Moritz von Emile Cardinaux aus dem Jahre 1921, das einen Golfspieler vor den Engadiner Bergen zeigt, in Christie's Zürcher Spezialauktion «Schweizer Kunst» am 24. September unverhofft 9600 Fr.

Natürlich empfiehlt sich die unlimitierte Einlieferung nicht für ausgefallene Kunstobjekte, die nur einen kleinen Käuferkreis ansprechen. Attraktive und klar bewertbare Kunstgegenstände und Juwelen von breitem Käuferinteresse kann man aber ohne grosses Risiko dem freien Spiel der Marktkräfte aussetzen.



Emile Cardinaux, «Palace Hotel St. Moritz», 1921, Farblithografie-Plakat, 127x90 cm, Schätzpreis: 4000 bis 6000 Fr., ohne Limite, Zuschlagspreis: 9600 Fr. (Christies, Zürich, 24. September 2012)